

Merseburger Korrespondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 2,50 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,70 Mk.; durch die Post 2,70 Mk. ausf. Bestellgeb.; durch unsere Vertreter auf dem Lande 3.— Mk. Einzelnummer 10 Pf.

Geschäftsstelle: Delgrube 9.

Fernsprecher Nr. 324.

Anzeigenpreis: Für die einbaltige Beiliste oder deren Raum 30 Pf., im Restanteil 75 Pf., Offizianzeigen und Nachweilungen 20 Pf. mehr. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 258

Sonabend den 2. November 1918

45. Jahrg.

Belgrad geräumt! — Waffenstillstand der Entente mit der Türkei abgeschlossen.

Der große demokratische Akt.

Es ist ein erfreuliches Zeichen, daß unsere parlamentarischen Staatssekretäre das Schreiben für die Öffentlichkeit nicht verheimlicht haben. Manah einer glaube, daß die Männer, die ihre Tätigkeit ein ganzes Leben lang auf das Wirken in Parlament und Presse, auf die Gewinnung des Volkes durch die Mittel der öffentlichen Beeinflussung eingesetzt hatten, nun von der Beamtenkränkelung des alten Regimes sich hätten antun lassen, das jedes öffentliche Hervortreten als eine Schande wider den heiligen Geist weit von sich wies. Dem ist nicht so; die neuen Männer haben zwar den ibrigen Vorschlag, als Volksminister an die Front zu gehen, nicht befolgt, sondern darauf hingewiesen, daß jetzt gerade zu Hause einiges und nicht Unwichtiges zu tun sei. Aber sie haben, wie in der Zeit ihrer parlamentarischen Kämpfe, wieder zur Feder gegriffen, um ohne Regierungsapparat und direkt zu denen zu sprechen, die in ihnen ihre Führer sehen.

Der fortschrittliche Abgeordnete und Staatssekretär Konrad Haubmann steht mit unter den ersten, die in Deutschland für das parlamentarische System, für interparlamentarische Verständigung und internationalen Austausch gewonnen haben. Er hat sich für die Schaffung der heutigen Wehrzeit, und heute kann man wohl mitteilen, daß auch die berühmten Forderungen der Sozialdemokratie, von denen viele ihren Eintritt in die Regierung abhängig machte, zum größten Teil auf Haubmann zurückzuführen sind und von diesem als Programm der Wehrzeit formuliert worden waren. Es ist daher nur recht und billig, wenn er die Bilanz des bisher Erreichten vor der Öffentlichkeit zieht und nicht ohne Stolz auf die Grante hinweist, welche die neue Regierung heute schon unter Dach und Fach gebracht hat. Er tut das in einem Artikel in der „Frankf. Zig.“ und legt als Entschlüsse die Abrechnung der letzten vier Wochen: „Das ist die Errichtung des Volksstaates, das ist klare Staatsordnung.“ Der Vorwurf erhellt das Interimstament genug, aber vielleicht das Wichtigste, weil heute am meisten besprochen, ist der Teil des Auftrages, der sich mit dem Kaiser bezieht. Die Diskussion über die Stellung Wilhelm II. ihren nationalen Wert oder Unwert ist heute in der ganzen Welt im Gange. Das Material ist so reichlich und die Frage für das Volk so wichtig, daß nichts diese Diskussion mehr zum Stillstand bringen kann. Wie immer man auch zu den Verantwortlichkeiten des Kaisers stehen mag, der Wiener Korrespondent v. Papen, an dessen demokratischem Bewußtsein niemand zweifeln wird, hat Recht, wenn er gegenüber gewissen Erscheinungen in dieser Debatte es zurückweist, daß auf uralte und längst überholte Anschauungen des Kaisers zurückgegriffen werde, statt daß man sich in seine Anschauungen aus jüngster Zeit balt. Eine solche Anschauung, und vielleicht die wichtigste, berichtet Konrad Haubmann, indem er die Worte zitiert, welche der Kaiser beim Empfang der neu ernannten Staatssekretäre gesprochen hat. Die Hingen doch wesentlich anders, als wir früher hören mußten. Der neuen Zeit soll eine neue Ordnung entsprechen! In umfassender Weise soll das deutsche Volk berufen sein, an der Gestaltung seiner Geschicke mitzuwirken, an politischer Freiheit keinem Volke der Erde nachstehend. An politischer Entwicklung soll kein Volk der Erde das deutsche Volk übertreffen! All diese Worte Wilhelm II. enthalten sicherlich keine neuen Offenbarungen, und die Gedanken sind den fortschrittlichen Deutschen längst in Fleisch und Blut übergegangen. Wie bei so vielem, was jetzt in Deutschland geschieht und erreicht worden ist, fragt man sich auch hier: warum all das heute erst? Warum nicht früher, zu einer Zeit, wo ein ganzes Volk auf solche Worte und ihnen entsprechende Taten wartete? Wo das Vertrauensverhältnis noch ein völlig anderes war als heute? Trotzdem soll der Unterschied nicht verkannt werden zwischen einst und heute, und die Wandlung der Anschauung, die sich darin ausdrückt, daß derselbe Mund einst Bismarck und

Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 1. Nov. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsausschnitt.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern hat der Feind keine großen Angriffe wieder aufgenommen. Zwischen holländischer Grenze und Deuze liegen Belgier und Franzosen gegen die Westfront, in besonders gegen unsere Vorkämpferstellungen auf dem Westufer des Flusses vor. Heiberleits von Gemwegen nahmen die von nordwestlich verloren gegangenen Vorkämpfer im Gegenangriff wieder.

In der übrigen Front wiesen wir den Feind vor unseren Linien ab. Die Reserve-Infanterie-Regimenter 57 und 79 zeichneten sich bei diesen Kämpfen besonders aus.

Den Hauptangriff führten Engländer und Franzosen zwischen Deuze und der Schelde. Südlich von Deuze und Anlegem drang der Gegner in unsere Linien ein. Südlich von Deuze waren Bataillone der 2. Garde-Infanterie-Division im Verein mit Füsilier-Regiment 80 den über die Straße Deuze-Kruishouten vordringenden Gegner wieder zurück.

Den Hauptangriff führten Engländer und Franzosen zwischen Deuze und der Schelde. Südlich von Deuze und Anlegem drang der Gegner in unsere Linien ein. Südlich von Deuze waren Bataillone der 2. Garde-Infanterie-Division im Verein mit Füsilier-Regiment 80 den über die Straße Deuze-Kruishouten vordringenden Gegner wieder zurück.

Den Hauptangriff führten Engländer und Franzosen zwischen Deuze und der Schelde. Südlich von Deuze und Anlegem drang der Gegner in unsere Linien ein. Südlich von Deuze waren Bataillone der 2. Garde-Infanterie-Division im Verein mit Füsilier-Regiment 80 den über die Straße Deuze-Kruishouten vordringenden Gegner wieder zurück.

Den Hauptangriff führten Engländer und Franzosen zwischen Deuze und der Schelde. Südlich von Deuze und Anlegem drang der Gegner in unsere Linien ein. Südlich von Deuze waren Bataillone der 2. Garde-Infanterie-Division im Verein mit Füsilier-Regiment 80 den über die Straße Deuze-Kruishouten vordringenden Gegner wieder zurück.

Den Hauptangriff führten Engländer und Franzosen zwischen Deuze und der Schelde. Südlich von Deuze und Anlegem drang der Gegner in unsere Linien ein. Südlich von Deuze waren Bataillone der 2. Garde-Infanterie-Division im Verein mit Füsilier-Regiment 80 den über die Straße Deuze-Kruishouten vordringenden Gegner wieder zurück.

Den Hauptangriff führten Engländer und Franzosen zwischen Deuze und der Schelde. Südlich von Deuze und Anlegem drang der Gegner in unsere Linien ein. Südlich von Deuze waren Bataillone der 2. Garde-Infanterie-Division im Verein mit Füsilier-Regiment 80 den über die Straße Deuze-Kruishouten vordringenden Gegner wieder zurück.

Den Hauptangriff führten Engländer und Franzosen zwischen Deuze und der Schelde. Südlich von Deuze und Anlegem drang der Gegner in unsere Linien ein. Südlich von Deuze waren Bataillone der 2. Garde-Infanterie-Division im Verein mit Füsilier-Regiment 80 den über die Straße Deuze-Kruishouten vordringenden Gegner wieder zurück.

Den Hauptangriff führten Engländer und Franzosen zwischen Deuze und der Schelde. Südlich von Deuze und Anlegem drang der Gegner in unsere Linien ein. Südlich von Deuze waren Bataillone der 2. Garde-Infanterie-Division im Verein mit Füsilier-Regiment 80 den über die Straße Deuze-Kruishouten vordringenden Gegner wieder zurück.

Den Hauptangriff führten Engländer und Franzosen zwischen Deuze und der Schelde. Südlich von Deuze und Anlegem drang der Gegner in unsere Linien ein. Südlich von Deuze waren Bataillone der 2. Garde-Infanterie-Division im Verein mit Füsilier-Regiment 80 den über die Straße Deuze-Kruishouten vordringenden Gegner wieder zurück.

Den Hauptangriff führten Engländer und Franzosen zwischen Deuze und der Schelde. Südlich von Deuze und Anlegem drang der Gegner in unsere Linien ein. Südlich von Deuze waren Bataillone der 2. Garde-Infanterie-Division im Verein mit Füsilier-Regiment 80 den über die Straße Deuze-Kruishouten vordringenden Gegner wieder zurück.

Den Hauptangriff führten Engländer und Franzosen zwischen Deuze und der Schelde. Südlich von Deuze und Anlegem drang der Gegner in unsere Linien ein. Südlich von Deuze waren Bataillone der 2. Garde-Infanterie-Division im Verein mit Füsilier-Regiment 80 den über die Straße Deuze-Kruishouten vordringenden Gegner wieder zurück.

Den Hauptangriff führten Engländer und Franzosen zwischen Deuze und der Schelde. Südlich von Deuze und Anlegem drang der Gegner in unsere Linien ein. Südlich von Deuze waren Bataillone der 2. Garde-Infanterie-Division im Verein mit Füsilier-Regiment 80 den über die Straße Deuze-Kruishouten vordringenden Gegner wieder zurück.

Den Hauptangriff führten Engländer und Franzosen zwischen Deuze und der Schelde. Südlich von Deuze und Anlegem drang der Gegner in unsere Linien ein. Südlich von Deuze waren Bataillone der 2. Garde-Infanterie-Division im Verein mit Füsilier-Regiment 80 den über die Straße Deuze-Kruishouten vordringenden Gegner wieder zurück.

Den Hauptangriff führten Engländer und Franzosen zwischen Deuze und der Schelde. Südlich von Deuze und Anlegem drang der Gegner in unsere Linien ein. Südlich von Deuze waren Bataillone der 2. Garde-Infanterie-Division im Verein mit Füsilier-Regiment 80 den über die Straße Deuze-Kruishouten vordringenden Gegner wieder zurück.

Den Hauptangriff führten Engländer und Franzosen zwischen Deuze und der Schelde. Südlich von Deuze und Anlegem drang der Gegner in unsere Linien ein. Südlich von Deuze waren Bataillone der 2. Garde-Infanterie-Division im Verein mit Füsilier-Regiment 80 den über die Straße Deuze-Kruishouten vordringenden Gegner wieder zurück.

Den Hauptangriff führten Engländer und Franzosen zwischen Deuze und der Schelde. Südlich von Deuze und Anlegem drang der Gegner in unsere Linien ein. Südlich von Deuze waren Bataillone der 2. Garde-Infanterie-Division im Verein mit Füsilier-Regiment 80 den über die Straße Deuze-Kruishouten vordringenden Gegner wieder zurück.

Musste die Kommandant Wilhelm I. nannte, der beim keine Volksminister als „Mitarbeiter“ begriff.

Es wird nicht in Hauptmanns Abicht gelegen sein, in den Kaiser eine Bange zu brechen; worauf es ihm ankomme, auf die Frage zu antworten, ob der Kaiser innerhalb der neuen Entwicklung ein fernenbos oder ein vorwärts treibendes Element sei. Wichtiger als diese Frage und ihre Beantwortung ist für Kaufmann und uns die Entwicklung selbst, die ausreichende Routen geschaffen hat, um der Demokratie abträgliche Strömungen, auch wenn sie von höchster Stelle kommen, ungeschädlich zu machen. Dadurch wird, wie alle Personalfragen, so auch diese zu einem Problem zweiter Ordnung, das so über die seine Lösung finden wird, nachdem es einmal aufgenommen worden ist. Unmöglich wird nun der, welcher das Reich zu unvollständigen Platanen mit dem Wert der bisherigen Grute leugnet, die ein gerechtes Lob für die Mühen all der Volkstämper ist, bis, wie Konrad Haubmann, ein Leben daran gesetzt haben, um aus dem autoritären das demokratische Deutschland zu schaffen.

Der Weltkrieg.

Ist der Krieg verloren?

Das deutsche Volk hat während dieser vierundzwanzig Jahre Krieg so viel Tapferkeit und Beharrlichkeit gezeigt, daß es auch jetzt nicht erkardet wird, wenn es vor die Frage gestellt ist, ob der Krieg denn nun etwa verloren ist. Am liebsten, ja noch im Sommer dieses Jahres hätte gewiß niemand es gewagt, solche Frage aufzuwerfen. Heute aber wird es wenig geben, die solche Frage nicht bejahen möchten. Für alle die, die den Vorkriegskrieg in einen Erbfeindkrieg verwandelt haben wollen, ist nach der holländischen Kräfte und nach dem Beden vor Krieg geblieben, ist der Verlust des Krieges so offensichtlich. Und selbst für die andern, die zum mindesten auf einen guten Remisfrieden einedeut haben, bezieht der Ausgang des Krieges eine schwere Entscheidung. Wir werden, das kann und das muß man heute sagen, die nach der Verlust des Reiches, so wie er vor dem Kriege war, aus dem Kriege herauskommen. Der Kaiser hat in seiner letzten Rede deutlich genug erklärt, daß die Rechtsfrage auch vor dem deutschen Volk nicht halt machen wird, und der Staatssekretär Dr. Solf hat öffentlich festgestellt, daß die elich-lobbringliche und die politische Frage als internationale Fragen auf dem Friedenstisch behandelt werden sollen. Es ist klar, daß wir, um zum Frieden zu kommen, schwere Opfer werden bringen müssen. Noch kann niemand sagen, welche unserer Kolonien wir zurückhalten werden. Noch können wir unter dem Druck, die Waffenstillstandsbedingungen in Empfang zu nehmen. Wir dürfen auch nicht vergessen, daß wir unsere Bundesgenossen insgesamt verloren haben. Durch den Ausbruch Bulgariens und der Türkei hat sich ein kaum begrenzter Mangel vor unsere Orientpläne gelegt, und der Zerfall Österreich-Ungarns trahnt uns nicht nur einen Teil unserer Wehrkraft, und ein bemerkenswertes Verformungsvermögen, er rückt auch die Grenzen, denn man kann es nicht von der Hand weisen, daß genau so wie Bulgarien auch das bisherige Österreich-Ungarn unter Umständen feindliches Anmarschlande gegen Deutschland werden kann.

Geben wir nun Ursache zu verzweifeln? Ein Volk von 70 Millionen, das unter Umständen, falls Deutschland früher oder später den Anschluss an das Reich finden sollte, heimlich 100 Millionen zählen würde, hat niemals Ursache zu verzweifeln, und besonders dann nicht, wenn es in sich so viel lebendige Kräfte trägt, wie unzweifelhaft das deutsche Volk. Diese Kräfte haben es endlich auch gelernt, sich politisch auszuwirken. Nach jahrebelangenem Schlaf ist das deutsche Volk politisch erwacht, hat es seine Geschäfte in die eigene Hand genommen, hat es sich bereit von einem Ausbeuten, der nationen als eine schwere Fessel wirken mußte. Die Tat solcher Selbstbefreiung ist die beste Gewähr dafür, daß Deutschland noch nicht zum Tode verurteilt ist, daß es im Gegenteil überall von Möglichkeiten und von freudig erlittenen Zielen lebt, daß es bereit ist, so bitteren wie mit ruhiger Innigkeit auch dann, wenn der Waffenstillstand uns herbe Enttäuschungen und der Frieden uns empfindliche Verluste bringen sollten, dennoch sagen, daß der Krieg für Deutschland kein verlorenen gewesen ist, denn er war die Ursache dafür, daß das deutsche Volk sich selbst gefunden hat. Mögen auch schwere Jahre vor uns liegen, ein Volk, das

Wer will,
daß es zum Frieden
kommt, der zeichne
Kriegsanleihe.
Und wer will, daß der Frieden mög-
lichst gut wird, der zeichne erst
recht Kriegsanleihe.
Darum zeichne!

diesen Krieg so überwand wie das Deutsche und dazu noch sein Haus von Grund auf neu baute, hat eine große Zukunft vor sich.

Die Kämpfe im Westen.

Der deutsche Abendbericht lautet: Berlin, 31. Okt. Erneute Kämpfe in Flandern. Feindliche Angriffe von der holländischen Grenze bis zur Scheide sind vor der Ästern geschleitet. Zwischen Peine und der Scheide haben wir den Feind, der an einzelnen Stellen in unsere Linien einbrach, sehr bald zum Stehen gebracht.

Auf den Aisne-Höhen nordwestlich von Chateau Porcin wurden heftige Angriffe der Franzosen abgewiesen.

Italienischer und Balkankriegsplan

Der Österreichisch-ungarische Generalstab meldet: Wien, 31. Okt. Amtlich wird verlautbart: Das Oberkommando hat bereits am 29. Oktober früh durch einen Parlamentär die Verbindung mit der italienischen Exekutive hergestellt. Es sollte kein Mittel zur Vermeidung weiterer unnützer Antagonismen zur Einstellung der Feindseligkeiten und zum Abschluss eines Waffenstillstandes unverzüglich werden.

Das italienische Oberkommando hat gegen diesen von den besten Absichten geleiteten Schritt zuerst eine unverkennbar ablehnende Haltung eingenommen. Erst am 30. Oktober abends konnte der General der Infanterie von Mezier mit einer Abordnung im Einverständnis mit dem italienischen Oberkommando die Geschäftsstelle zur Einstellung von Verhandlungen überreichen. Wenn demnach auf dem italienischen Kriegsschauplatz die Kriegsgrenze ihre Fortsetzung finden, müssen die Schuld und die Verantwortung letztlich auf Rechnung unserer Feinde geschrieben werden.

Der Chef des Generalstabes.

Der Waffenstillstand mit der Türkei unterzeichnet. London, 31. Okt. Das neuterische Bureau erfährt, daß die türkische Regierung dem Waffenstillstand zugestimmt hat. Eine spätere Meldung besagt: Das neuterische Bureau erfährt, daß der Waffenstillstand mit der Türkei am 31. Oktober mittags unterzeichnet wurde. Dazu bemerkt W. T. A.: Eine amtliche Meldung vom Abschluß des Waffenstillstandes liegt bisher nicht vor.

In Bulgarien die Republik ausgerufen. Berlin, 31. Okt. Dem Berliner Tagblatt wird aus Sofia gemeldet: Die bulgarische Gesamtheit in Konstantinopel erklärt aus Sofia folgende Erklärung: In Tirnova, der alten Hauptstadt des Landes, ist in Gegenwart einer zahlreichen Menge die Republik erklärt worden. König Boris hat auf den Thron verzichtet. An die Spitze des Staates hat sich ein Regimentschef gestellt. Die Leitung der Bewegung liegt in den Händen des Führers der Bauernpartei, Stamboliski.

Die Möglichkeit vorübergehender Weidung kann von hier aus nicht ausgeschlossen werden.

Zur Lage in England. „Bristol“ schreibt: Von überall kommen für die Rätepolitik bezweifelnde Nachrichten. Aus Frankreich wird telegraphiert, daß General Berthelot, der früher in Rumänien von einem besonderen Auftrag ergriffen hat. Ein kleiner Militärattaché in London, der früher in internationaler Armee, deren Konzentrierung im November-Dezember vor sich gehen dürfte, und erklärt, daß die Operationen in Ost- und Westfronten normaler Art sind als die im Winter- und Sommer. Wenn wir nicht, wenn er sagt, daß die Rätepolitik sich in der gefährlichsten Lage befindet. Niederstufen muß die Armee ausgestellt und die Infanterie mobilisiert werden. Die Waffen-Konventionen müssen schnellstens geschlossen werden.

Unsichere Zustände auf den ukrainischen Bahnen. Infolge zunehmender Fälle von Anschlüssen auf Schnellzüge wird das ukrainische Eisenbahnministerium vom 1. November ab Schnellzüge nach Odessa, Jekaterinoslaw, Charkow, Solobow Woloskisch und zurück nur noch am Tage verkehren lassen.

Bartholomäusnacht in Rußland? Aus Wexforden wird gemeldet: Der Arbeiterführer Annotin hat vor mehreren tausend Männern in Petersburg eine Ansprache gehalten und ist aufgefordert, am Jahresende der Oktoberrevolution eine Probe von wirklich revolutionärem Mut abzugeben und Nord-

rußland endgültig von allen Mächten der Weißen Garde und der Gegenrevolutionäre zu reinigen. Die Revolutionäre erklären offen, daß die Nacht zum 1. November eine Bartholomäusnacht werden wird zur Unterstützung der ganzen Bürgererschaft und der intellektuellen Kreise. In Petersburg herrscht daher unbeschreibliche Erregung.

Zwischen Krieg und Frieden.

Die Waffenstillstandsbedingungen.

Die generische Presse ist so ausgefallen: bispliniert, daß keine Möglichkeit gegeben ist, aus ihren Äußerungen irgendwelche Rückschlüsse auf die Wirklichkeit der Ereignisse zu ziehen. Ihre Meinungen widersprechen sich, vielleicht absichtlich, nach allen Richtungen. In die Schweiz wird telegraphiert, daß die Beschlüsse des Einmischungsrates bereits vorliegen. Der Schweizer Vertreter des „Mondschönen Quacchi“ will zu berichten, daß man Ende der Woche mit seinen Entschlüssen fertig sei. Andere behaupten sogar, daß Wilson den für ihn kritischen 5. November mit den Verhandlungen überlassen wolle, ehe er seine Karten aufdecke. Es wäre mehr als unwahrscheinlich, daß die Öffentlichkeit dieses für die Gegenwart viel wichtigeren als umwundenen Nebels zu seinen eigenen Umständen, Schicksal bezieht, um, wie die Dinge liegen, nichts weiter übrig, als fest und ruhig die Entscheidung abzuwarten.

Zur vorläufigen Weidung?

Neuer Meldung aus London: Es wird mitgeteilt, daß eine Entscheidung in der Friedensfrage nicht eingetreten ist. Die Weidungen, die in Paris abgeschlossen haben, waren ihrer Art nach vorläufige Weidungen und die wichtigsten beginnen erst jetzt. Um bei diesen zugehen zu sein, ist auch Bonar Law an den britischen englischen Vertretern hingewandert. Während mit Ende der Woche irgendwelche Mitteilung in Paris veröffentlicht werden die über die Haltung der Alliierten gegenüber den deutschen Waffenstillstandsbedingungen einigen Aufschluß geben wird. Bis dahin ist eine wesentliche Änderung der Lage überhaupt nicht wahrscheinlich.

Von der italienischen Grenze wird gemeldet: Dr. Land und Sonnenschein sind gestern zur Teilnahme an der bevorstehenden Friedenskonferenz in Anwesenheit der Waffenstillstandsbedingungen nach Paris abgereist. Graf Bernstorff in Berlin.

Der deutsche Botschafter in Konstantinopel Graf Bernstorff ist aus der Türkei abberufen und bereits auf dem Wege nach Berlin. Es scheint, daß das Kriegsministerium den Wunsch hat, seine Anschauungen über die Lage kennen zu lernen, weil er infolge seiner langjährigen Tätigkeit als Botschafter in Washington als besonderer Kenner der amerikanischen Persönlichkeiten und Verhältnisse gilt.

Der Kaiser.

Aus Berlin wird gemeldet: Die wir aus unheimlich ungewöhnlicher Quelle entnehmen, hat vor einigen Tagen Staatssekretär Scheibemann an den Reichsanwalt eine Denkschrift gerichtet, in der er unter eingehender Begründung die Notwendigkeit der Abhaltung des Kaisers darlegt. Scheibemann für die Abhaltung des Kaisers. Aus Berlin wird gemeldet: Die wir aus unheimlich ungewöhnlicher Quelle entnehmen, hat vor einigen Tagen Staatssekretär Scheibemann an den Reichsanwalt eine Denkschrift gerichtet, in der er unter eingehender Begründung die Notwendigkeit der Abhaltung des Kaisers darlegt.

Zahrzehnten, ja, von Jahrhunderten an sich vollziehen lassen müssen.

Es läßt sich nicht leugnen, daß Kaiser Wilhelm II. als ein „Held von Gottes Gnade“ auf den Thron kam, als ein Verordner des Absolutismus, als ein Anführer. So waren seine Reden, so seine Handlungen. Er wollte gewiß vom ersten Tage an das Beste seines Volkes, aber er betrachtete die Deutschen eben als sein Volk, ihm zugeordnet und untergeordnet, ihm in Befehl gegeben, ihm von Gott überwiesen. Und nun, heute, nicht mehr als ein Anführer der deutschen Bevölkerung, abhängig von jenen und jenen anderen Faktoren, von Beschlüssen, von der Mehrheit des Volkes. Nun hört man, daß der Kaiser allen Verfassungsänderungen ohne Widerspruch zugestimmt hat und daß er in einer Ansprache, die er an die Staatssekretäre hielt, mit großer Verständnis den Wandel der Zeiten erörtert hat. Es soll auch demnach eine kaiserliche Kundgebung erfolgen, die zeigen will, daß der Kaiser sehr wohl einsehen, daß die Zeit des Gottesgnadentums vorüber ist und daß es für Deutschland jetzt nur eine Aufgabe gibt, die Selbstbestimmung der Demokratie auszubauen. Trifft dies aber alles zu, so müßten wir doch meinen, daß Wilhelm II. sowohl für die untere wie für die obere Entwicklung des Reichs kein Hindernis zu sein braucht; ja, daß er, so kontrolliert, wie er es von nun an sein wird und so auf die neue Zeit eingestellt, wie er es von nun an sein scheint, sehr wohl dem Reichslande Nutzen verschaufeln vermag. Eine dringende Notwendigkeit zur Abhaltung des Kaisers scheint uns danach fürs erste nicht vorzuliegen. Schon darum nicht, weil wir uns kaum vorstellen können, welche Antwort gegeben werden soll auf die Frage: Was dann?

Abreise Kaiser Wilhelms ins Hauptquartier.

Berlin, 31. Okt. (Amtlich.) Der Kaiser, der sich mehrere Wochen in der Reichshauptstadt aufgehalten hatte, begab sich in das Große Hauptquartier. Die „Post“ schreibt: Die Gerüchte über eine bereits erfolgte Abhaltung des Kaisers sind nach weiteren Erkundigungen mindestens verfrüht. Der Kaiser ist nach der Front abgereist. In seinen letzten Sitzungen hat sich das Kriegsministerium auch mit der Frage des Thronerbes beschäftigt. Es verläutet, der Chef des Zivilkabinetts Dr. Delbrück solle mit wichtigen Aufträgen des Reichsanwalts gleichfalls nach der Front abfahren.

Was wird der Kaiser tun?

Das Organ des Staatssekretärs Scheibemann, der „Monarchie“, veröffentlicht heute einen Leitartikel: „Was wird der Kaiser tun?“. Er geht davon aus, daß in der ganzen deutschen Öffentlichkeit Gerüchte über den angeblich bevorstehenden Rücktritt des Kaisers und den Thronerbes nicht ohne Grund im Umlauf sind. Die Generäle gegen den Kaiser sei nicht auf einzelne Parteien beschränkt. Das Volk beginnt, dann einseitig die objektive Stellung der Sozialdemokratie gegen Kaiser Wilhelm und schließlich damit, daß das Raunen und Klüßeln im Volk durch nichts mehr zum Schweigen gebracht werden könne: „Was wird der Kaiser tun — wann wird er es tun?“

Scheibemann für die Abhaltung des Kaisers.

Aus Berlin wird gemeldet: Die wir aus unheimlich ungewöhnlicher Quelle entnehmen, hat vor einigen Tagen Staatssekretär Scheibemann an den Reichsanwalt eine Denkschrift gerichtet, in der er unter eingehender Begründung die Notwendigkeit der Abhaltung des Kaisers darlegt.

Zur innerpolitischen Neuordnung

Eine Kundgebung des preussischen Herrenhauses.

Einmütig hat das preussische Herrenhaus am Donnerstag folgenden Antrag des Grafen von Bartenburg angenommen: „In der Zeit der tiefsten Not des Vaterlandes ist es Pflicht und Recht des preussischen Herrenhauses, zum Ausdruck zu bringen, wie unendlich der Zusammenbruch ist zwischen Preussens Herrscherhaus und seinem Volk. Der König von Preußen wird sein Volk auch in dunkelsten Tagen treu erfinden. Das Herrenhaus wird eingedenk seiner Vergangenheit allzeit zu seinem angestammten Herrscher als Schutzherr vor dem Tyrannentum stehen.“ Es muß anerkannt werden, daß sich das Herrenhaus bei der Beratung über diesen Antrag aller Angriffe auf die Mehrheitsparteien des Reichstages enthielt. Die Verhandlung nahm kaum eine halbe Stunde in Anspruch. Außer dem Grafen von Bartenburg nur Prinz zu Schöningh-Waldenburg, der bedingungslos, und der Herzog zu Erachenberg, der mit der Bemerkung, daß auch die berechtigten sozialdemokratischen Aufforderungen nicht Anlaß zu dem Treuegelöbnis bösen, dem Antrag zustimmte. Widerspruch wurde von keiner Seite erhoben.

Verantwortlicher Redakteur Franz Kühner in Merseburg. Druck und Verlag von E. B. Kühner in Merseburg.

Wer Banknoten kauft

und Darlehenstaschengeld, handelt förticht. Sie sind zinslos, bei Brandfällen und Diebstählen tritt völliger Verlust ein. Wer Kriegsanleihe zeichnet, handelt klug. Sein Geld ist ebenso sicher angelegt wie in Banknoten, und noch nützlicher, denn er erhält halbjährlich tolscher seinen Zins.

Oesterreich-Ungarns Zerfall.

Graf Tisza's Ende.

Budapest, 31. Okt. (Drahtnachricht.) Graf Stefan Tisza ist das Opfer eines Attentates geworden.

Die kurze Meldung sagt nicht, aus welchem Anlaß die Mörder gegen den Grafen Tisza ihren Anschlag verübt haben.

Revolution in Budapest.

Wie das „N. Z.“ mittelt, hat ihm Graf Michael Karolyi die folgende Rede zugehen lassen:

Budapest, 31. Okt. In Budapest Revolution. Nationalrat hat Regierung übernommen.

Amnestie aller politischen Verbrechen.

Aus Wien wird gemeldet: Amstlich wird verlaubert: Alle Verbrechen, die in militärischen Gefangenengebüden wegen Verbrechen der Ausübung und anderer gegen die Kriegsmaßregeln des Staates gerichteten Handlungen...

Der deutsch-österreichische Staatsrat trat zur Fortsetzung seiner Beratungen um 3 Uhr nachmittags zusammen.

Die liberale der Gewalt an den neuen Staat. Der deutsch-österreichische Staatsrat trat zur Fortsetzung seiner Beratungen um 3 Uhr nachmittags zusammen.

Die Bildung der deutsch-österreichischen Armee. Das Wiener „N. Z.“ Correspondenz-Bureau meldet: Der deutsch-österreichische Staatsrat verlaubert folgende Mitteilungen:

Der Nationalrat hat in seiner Nachmittags Sitzung am Donnerstagabend über die Bildung der nationalen Armee Deutsch-Österreichs beraten.

Die Nationalversammlung, bestehend aus allen Abgeordneten Deutsch-Österreichs, hat die Regierung übernommen.

Am Freitag des Freitag werden Abgeordnete des Staatsrates zu Euch in die Kaserne kommen.

Am Samstag des Samstag werden Abgeordnete des Staatsrates zu Euch in die Kaserne kommen.

Am Sonntag des Sonntag werden Abgeordnete des Staatsrates zu Euch in die Kaserne kommen.

Am Montag des Montag werden Abgeordnete des Staatsrates zu Euch in die Kaserne kommen.

Am Dienstag des Dienstag werden Abgeordnete des Staatsrates zu Euch in die Kaserne kommen.

Am Mittwoch des Mittwoch werden Abgeordnete des Staatsrates zu Euch in die Kaserne kommen.

Am Donnerstag des Donnerstag werden Abgeordnete des Staatsrates zu Euch in die Kaserne kommen.

Am Freitag des Freitag werden Abgeordnete des Staatsrates zu Euch in die Kaserne kommen.

Am Samstag des Samstag werden Abgeordnete des Staatsrates zu Euch in die Kaserne kommen.

Am Sonntag des Sonntag werden Abgeordnete des Staatsrates zu Euch in die Kaserne kommen.

Am Montag des Montag werden Abgeordnete des Staatsrates zu Euch in die Kaserne kommen.

Am Dienstag des Dienstag werden Abgeordnete des Staatsrates zu Euch in die Kaserne kommen.

Am Mittwoch des Mittwoch werden Abgeordnete des Staatsrates zu Euch in die Kaserne kommen.

Am Donnerstag des Donnerstag werden Abgeordnete des Staatsrates zu Euch in die Kaserne kommen.

Am Freitag des Freitag werden Abgeordnete des Staatsrates zu Euch in die Kaserne kommen.

Am Samstag des Samstag werden Abgeordnete des Staatsrates zu Euch in die Kaserne kommen.

Am Sonntag des Sonntag werden Abgeordnete des Staatsrates zu Euch in die Kaserne kommen.

Am Montag des Montag werden Abgeordnete des Staatsrates zu Euch in die Kaserne kommen.

Am Dienstag des Dienstag werden Abgeordnete des Staatsrates zu Euch in die Kaserne kommen.

Am Mittwoch des Mittwoch werden Abgeordnete des Staatsrates zu Euch in die Kaserne kommen.

Am Donnerstag des Donnerstag werden Abgeordnete des Staatsrates zu Euch in die Kaserne kommen.

Am Freitag des Freitag werden Abgeordnete des Staatsrates zu Euch in die Kaserne kommen.

Am Samstag des Samstag werden Abgeordnete des Staatsrates zu Euch in die Kaserne kommen.

Am Sonntag des Sonntag werden Abgeordnete des Staatsrates zu Euch in die Kaserne kommen.

Am Montag des Montag werden Abgeordnete des Staatsrates zu Euch in die Kaserne kommen.

Am Dienstag des Dienstag werden Abgeordnete des Staatsrates zu Euch in die Kaserne kommen.

Am Mittwoch des Mittwoch werden Abgeordnete des Staatsrates zu Euch in die Kaserne kommen.

Am Donnerstag des Donnerstag werden Abgeordnete des Staatsrates zu Euch in die Kaserne kommen.

Am Freitag des Freitag werden Abgeordnete des Staatsrates zu Euch in die Kaserne kommen.

Am Samstag des Samstag werden Abgeordnete des Staatsrates zu Euch in die Kaserne kommen.

Am Sonntag des Sonntag werden Abgeordnete des Staatsrates zu Euch in die Kaserne kommen.

Am Montag des Montag werden Abgeordnete des Staatsrates zu Euch in die Kaserne kommen.

Am Dienstag des Dienstag werden Abgeordnete des Staatsrates zu Euch in die Kaserne kommen.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Die Volkregierung Südosteuropas. Das „N. Z.“ meldet aus Wien: Die deutsch-österreichische Regierung ist gebildet worden.

Du Jungfer Königin.

Original-Roman von G. Corbils-Mahler.

82. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Die Mutter sah mit finsterner Miene dem Sohne gegenüber.

„Sie werden vollstän dig, ihm Vorwürfe zu machen, das er, als Geseh Verlobter, Liebesleiden mit einer anderen angezettelt wolle.“

„Sie war eine hübsche Frau und abnte wohl, daß Maria ihren Sohn gründlich hatte abfallen lassen und daß dieser nun deshalb ihr Gegenwärt nicht mehr ertragen wolle.“

„Wegen einer Liebelei ihres Stiefvaters Solches eine so lächerliche Stütze zu verlassen, wäre ihr wohl nicht eingewallen.“

„Aber, daß sie Dornau geoffen hatte, das war gefährlich. Maria's Hoffnungen durften durch dieses Mädchen keinesfalls getrübt werden.“

„Nach einer Weile sagte sie nachdenklich: „Meint du wirklich, daß etwas zwischen Dornau und dem Bräulein spielt?“

„Er nicht energisch.“

„An einem für sich möglichst plausiblen Dichte erzählte er von seinem Aufbruch nach Maria auf dem Wege zum Bahnhof und von Dornau's Dankschreiben.“

„Die Gierlichkeit brachte ihm nur so aus den Augen, und er ist dann nicht von ihrer Seite gegangen während des ganzen Weges.“

„Und wenn du gesehen hättest, wie er sie anah, dann bräuchtest du weiter keinen Beweis, daß er über ihre Liebe in der Verlossen ist.“

„Ich habe das Gefühl, als ziele sie sogar auf die Verlobte. Ich habe sie abfallen lassen, weil ich verlorb bin.“

„Und, wie es sagt, sie ist vertieft hübsch, und schließlich ist es doch möglich, daß Dornau auf ihrer Mädchen hereinfällt, und dann hat Maria das Nachsehen.“

„Seine Mutter schloß mit einem harten, festen Griff die Lehne ihres Stuhls.“

„Nun, zu einer Zeit wird diese Liebelei zwischen ihr und Dornau nicht hindern, wenn es überhaupt schon eine Liebelei ist.“

„Das zu verhindern, habe ich ein wirksames Mittel.“

„Aber es darf auch nicht zu einer ernsthaften Liebelei kommen.“

„Sonderbare, daß ich mich in diesem Mädchen täuschen konnte.“

„Ich habe sie für einen anständigen Charakter, trophem — doch lassen wir das jetzt.“

„Sonderfalls bin ich dir sehr dankbar, daß du mich gewarnt hast.“

„Ich hoffe, es ist noch nicht zu spät.“

„Vorwärt will ich dir nicht machen wegen deiner Beziehung zu diesem Mädchen.“

„Das hat ja keinen Wert.“

„Wenn ich nur eine Ahnung davon bekäme, wäre alles anders.“

„Ich hoffe, du bist vorzüglich gewesen?“

„Unaberg, Mama, ich war sehr glücklich.“

„Nur Götze hat natürlich allerlei herabzusetzen.“

„Aber wenn sie mich auch damit sehr lästig geworden ist, so wird sie doch nicht ändern.“

„Daher ferner ist sie ja gut.“

„Sonderfalls bist ich errent, dich einer Ahnung mit mir zu finden.“

„Ich hoffe, dich dieses Mädchen sofort aus dem Hause zu tun.“

„Mitte Soldatennote gebildet werden.“

„Es werden auch als Wehrdienstverpflichtungen dienen und in händiger Ausbildung mit der Wehrverwaltung bleiben.“

„Kameraden, die die Wehrverwaltung bleiben, haben ich uns auch jetzt noch notwendig.“

„Nur wenn wir ihnen zu den freigelegenen Vertretern des Volkes nicht kommen, wird ichnall zum Frieden und bauen uns einer eigenen wehren Volkstaat auf.“

„Dagegen wird noch gemeldet: Sonntag vormittag soll in Wien die Wahl von Offiziers- und Soldatenräten vorgenommen werden.“

„Der Modus soll derart sein, daß jedes Regiment, jedes Bataillon, jede Artillerie- und jedes Truppenkörper für sein Offizierskorps je zwei Offiziere und je zwei Mannschaften abstellen wird.“

„Die Wahl wird in Gegenwart von Vertretern des Staatsrates vorgenommen werden.“

„Sie soll geheim und frei sein.“

„Der Wiener Soldatenrat soll eine Wehrdienstkommission beauftragen.“

„Anfang des Wiener Soldaten- und Offiziersrat werden in allen Garnisonen Deutsch-Österreichs beratende Komitees gewählt werden.“

„Kaiser Karl noch in Wien.“

„Die Wiener Abendblätter melden: Die Nachricht von der Wehr des Kaisers entspricht nicht den Tatsachen.“

„Der Kaiser und die Kaiserin befinden sich in Wien.“

„Deutschland.“

„Admiral Souchon ist zum Chef der Marineinspektion ernannt worden.“

„Admiral Souchon ist zum Chef der Marineinspektion ernannt worden.“

„Admiral Souchon ist zum Chef der Marineinspektion ernannt worden.“

„Admiral Souchon ist zum Chef der Marineinspektion ernannt worden.“

„Admiral Souchon ist zum Chef der Marineinspektion ernannt worden.“

„Admiral Souchon ist zum Chef der Marineinspektion ernannt worden.“

„Admiral Souchon ist zum Chef der Marineinspektion ernannt worden.“

„Admiral Souchon ist zum Chef der Marineinspektion ernannt worden.“

„Admiral Souchon ist zum Chef der Marineinspektion ernannt worden.“

„Admiral Souchon ist zum Chef der Marineinspektion ernannt worden.“

„Admiral Souchon ist zum Chef der Marineinspektion ernannt worden.“

„Admiral Souchon ist zum Chef der Marineinspektion ernannt worden.“

„Admiral Souchon ist zum Chef der Marineinspektion ernannt worden.“

„Admiral Souchon ist zum Chef der Marineinspektion ernannt worden.“

„Admiral Souchon ist zum Chef der Marineinspektion ernannt worden.“

„Admiral Souchon ist zum Chef der Marineinspektion ernannt worden.“

„Admiral Souchon ist zum Chef der Marineinspektion ernannt worden.“

„Admiral Souchon ist zum Chef der Marineinspektion ernannt worden.“

„Admiral Souchon ist zum Chef der Marineinspektion ernannt worden.“

„Admiral Souchon ist zum Chef der Marineinspektion ernannt worden.“

ausletzt der glänzenden Ausstattung, der bis ins Kleinste ausgearbeiteten Aufführung und den prächtigen Einzelgestaltungen. So war es zu verstehen, daß die Aufführung einer vorzüglichem Eindruck hinterließ und sicher einen tiefen Eindruck hinterließ, dem hat in schon die Direction Rechnung getragen, denn die Operette wird in den nächsten Tagen mehrmals wiederholt. — Die Darsteller waren allen zum Glück aus dem Vollen; auch das Publikum hat die Freizeitehrliche sehr. Der Herr Regisseur hat die Aufführung mit dem besten Erfolg beendet, was ihm sehr zu danken ist, und die Aufführung so sehr gelungen und dankenswertig durch. Nur wollte es mir scheinen, daß er gerade für diese Partie sich doch schon in etwas vorgeschrittenem Alter befindet; es wurde ihm manchmal schwer, den Edwin zu gehen, wie es nötig und auch erforderlich war. Der wunderliche Dumme Arthur Dechant als Graf Monti aber, dem man die Ausführung so selbstverständlich wirkt, daß wieder der ganzen Comedie das eigentliche Leben. Frau Director Harkel-Dechant wußte in der großen Partie der Silvia besonders zu helfen. Die natürliche Eleganz der Dina, die allen Situationen gewachsen ist, war ich unter dieser Weltanschauung sehr zu schätzen. Auch die gefangenen Leistungen waren sehr gut. Als neuer Stern unserer Bühne trat Fräulein Henze auf, die die Figur der Sisti mit vieler Anmut ausstrahlte und sich mit ihrem gradlinigen Tönen ganz besonders abhebt. Aber die Künstlerin, während ein Meisterstück, ein abgelesenes Stück zu sein, war sehr verblüfft, einmal die noch Refondementen ist. Aber soviel sie heute schon gezeigt, daß ihre weitere Verpflichtung für das Theater entfallen ein großer Gewinn sein würde. — Auch die übrigen Leistungen betrieblieben sehr und die Musik vor allem recht allgemein an und gab der Aufführung erst den rechten Schmuck.

Kopf hoch in düsterer Zeit!

Niemals sind mir Nosen ohne Dornen entblüht, oft habe ich mich an Steine gestoßen, Irdischer umgelenkten tückisch meinen Pfad, und Wegelagerer betrat mich die Bahn. Aber dem Vaterlande konnten sie mich nicht entfremden. Bin ich doch tief herabgedrungen in einem mir wie lebendigen Gefühle, was beinahe so schlimm ist als der bürgerliche Tod, womit bisweilen Gerichte ächten. Aber erfröhlich, gelassen, gebiethend und gerührt habe ich unaufrichtig, um mit den Ereignissen der Gegenwart bewaffnet, durch der Gegenwart Morgenandringung in die Zukunft des Vaterlandes zu wohnen. Und nur mein Erbarmen. Alle Zeichen deuten auf schonere Tage.

Für das Vaterland habe ich als Kind in frommer Ergebung gebetet, als Knabe gelächelt, als Jüngling mit Sehnen und Ahnungen geschwärmelt, als Mann geredet, geliebt, geliebt und gelitten. Und da ich im erwachsenen Alter an den Trümmern einer Verzweiflung, die dem Vaterlande eine bessere Zukunft verbrachte. Aber der Mut ist mir geblieben, mich über das Wohlthun selbst der besten Sache zu erkräften und zu erheben. Gest Du auch zu viele trübe Tage und düstere Nächte durchlebst, daß Du schon mit dem Vaterlande Deine Rechnung abmachst. Soll Du Weidensucht in der Welt und Weidensucht erfüllt sein?

So schrieb der Schöpfer des deutschen Volkstums, Friedrich Ludwig Jahn in seinen Briefen an die Auswanderer, die er in der Verhandlung in Weihenau vom November 1833 an erscheinen ließ.

Dem Vaterlande sind nicht entfremdet, so heißt es auch jetzt in düsterer Zeit! Und die Pflicht über Menschlichkeit erfüllt! Dazu muß der Körper gesund und kräftig, der Geist frisch und frohlich, der Wille hart und unbesiegt sein, der Mut über das Wohlthun sich erheben! Das kommt nicht von selbst. Es bedarf einer zielbewussten Arbeit an sich selbst. Im rechten Turnbetrieb, im rechten Turnleben der Jahrszeiten Geistes ist ein treffliches Mittel dieser Selbsterziehung für Jung und alt enthalten.

Viele Ziele und Aufgaben ist sich auch die Merseburger Turnerschaft stets bewußt gewesen. Auch für den Winter veranstaltet sie regelmäßige Turnabende für ihre Mitglieder und alle Freunde der Turnische. Neben Mittwoch abends von 8 bis 10 Uhr finden gemeinsame turnerische Übungen in der Friedrichs-Halle in der (Schulstraße) unter fachmännischer Leitung statt für alle männlichen Mitglieder der Vereine, auch die männliche Jugend.

Donnerstags abends von 8 bis 10 Uhr turnen die Mädchen und Frauen der Turnvereine gemeinsam. An beiden Abenden ist die Turnhalle geheizt. Zu diesen Abenden werden die Mitglieder sämtlicher Turnvereine der Stadt Merseburg für zahlreiche, regelmäßige Beteiligung dringend eingeladen. Es sind aber auch andere Freunde der schönen Turnische stets herzlich willkommen. Nicht nur die Jugend, auch die Erwachsenen sollten sich diese Gelegenheit, wenigstens einmal in der Woche durch turnerische Übungen Anleitung zur weiteren Ausbildung des Körpers und Geistes zu empfangen, nicht entgehen lassen. Kopf hoch in düsterer Zeit! Hin zu frohlichen, kräftigenden Turnstunden!

Die Winterübungen mit Kartoffeln

ist noch nicht überall in der erwünschten Weise fortgeschritten. Dies beruht in erster Linie auf der ungenügenden Transportmittel im September und der ersten Oktoberhälfte. Durch einleitende Maßnahmen ist inzwischen eine Besserung erzielt worden. Nebenbei hat es sich aber auch erforderlich erwiesen, die Anfertigungsstätte für Speiser Kartoffeln zu erhöhen, da die Ernte vielfach hinter den Erwartungen zurückgeblieben ist. Der Staatssecretär des Kriegsernährungsamtes hat daher angeordnet, daß ein Teil der bisher für Zwecke der gewerblichen Bearbeitung vorgesehenen Kartoffeln zur Bedienung des Heeres zu verwenden ist. Insbesondere werden die in Breunereien zum Brennen bestimmten Kartoffeln in Höhe von 25 Prozent der ursprünglich frei-

gegebenen Menge für diese Zwecke in Anspruch genommen. Vorhanden hinter gelande Kartoffeln in Zukunft nur noch dann verfügbare werden, wenn sie kleiner als einen Zoll (bisher ein Viertel Zoll) sind. Diese Maßnahmen werden es in Verbindung mit den getroffenen Verwaltungsmaßnahmen ermöglichen, die dringend notwendige Einbindung der Bedarfsgüter mit dem größten Nachdruck zu betreiben.

Schaft Weihnachtsgaben für unsere Tapieren im Felde:

Viele Anträge bei den Vaterländischen Frauenvereinen des Kreises darüber, was man dem eigentlich noch zu Weihnachten ins Feld schicken könne und solle, geben uns Anlaß, darauf hinzuweisen, daß solche Gegenstände dafür geeignet sind und auch noch ohne allzugroße Schwierigkeit zu kaufen sind: Briefstücken, Nadelbriefe, kleine Taschenpiegel, Eßgabeln, Löffel, Taschenmesser, Scheren, Mundharmonikas, Holenträger, Düsen für Reichholzschäden, Tabakpfeifen und -beutel, Zahnstocher und -pulver, Blei- und Zinnstifte, Kistchen, Briefpapier in Manden, Taschentücher für 10/10, kleine Bekanthe, Soldatenleibchen, Suppenwürfel, Notzettel, Zigarren- und Zigarettenpfeifen, Antennenzange, Zahntreuer, Nähzähne, Schuhfäden, Taschenlampe, Wärfel aller Art, Brustbeutel, Geldbörschen, Zigarrenstich, Pfeife, Spiele (Karten, Schach, Domino, Salma usw.) und Kaffeebecken aller Art, also Zahnbürsten, Nadeln, Zigaretten. Aus dieser Auswahl lassen sich zweifellos viele und für den Besonderen willkommenen Geschenken zusammenstellen. Die Vaterländischen Frauenvereine haben wieder 10 000 Paete wie im Vorjahre zu liefern, müssen also die weitestgehende Unterstützung der Bevölkerung erhalten, dem sie ihr Bestes anstrengen können. Nur wer selbst nicht instande ist, Paete zu machen, wolle dem Frauenverein Geld dazu stiften. Eigenemachte Paete haben etwas Persönliches vom Geber an sich und inspirieren ein seltsames Wohlwollen dem und dem Besonderen, das für unsere tapieren Truppen so wertvoll und notwendig ist. Aufzeichnung der Paete ist im nächsten bis zum 10. November an Frau Regierungspräsidentin von Gersdorf (Schloß). Aufzeichnung der Paete spätestens bis zum 15. November aus der Stadt auf Seffnerstraße 1 (Reinshaus), vom Lande in das Schloß (Stallereingang) 1 Treppenhoch.

Der Preislauf.

Es läßt sich jetzt schon sagen, daß die Wengentatigkeit, die uns während des Krieges vertrieben wurde, in verschiedenen Punkten sehr wenig, aber doch sehr gutig, allerdings immer mit großer Voracht beurteilt und haben es an Mäximum nicht fehlen lassen. Man wird unterdessen annehmen, was für die geradezu unvorstellbaren statistischen Verhältnisse zu machen ist, denn diese Fehler haben ganz abgesehen von einer tiefen Verfallung der Kriegswirtschaften die Verfallung, unvorstellbar tiefen und eines riesigen Apparates zur Folge gehabt. Die ganze überorganische Organisation mit all ihren Begleiterscheinungen, mit fortwährenden Reichthümern, werden, mit unvorstellbaren Verfallungen was bezieht auf den Verlust der Wengentatigkeit. Zunächst ist ein anderer Faktor anzunehmen, die Wengentatigkeit, die im nächsten bis zum 10. November an Frau Regierungspräsidentin von Gersdorf (Schloß). Aufzeichnung der Paete spätestens bis zum 15. November aus der Stadt auf Seffnerstraße 1 (Reinshaus), vom Lande in das Schloß (Stallereingang) 1 Treppenhoch.

Auch Deutschland wird, wenn überhaupt der weltwirtschaftliche Verkehr wieder frei wird, gemindert Güter erhalten können, von manchen Gütern sicherlich mehr als ihm lieb ist. Denn der Weltmarkt ist überdeckelt mit allerlei wünschenswerten Produkten, mit Lebensmitteln und Baumstoffen, mit Zuckern, Weizen, Gummi usw. Mit Recht weiß man in gewissen Ausmaßen auch auf die außerordentliche Ausbeutung der Arbeitskräfte, auf die Vermehrung der landwirtschaftlichen Bebauungsfläche usw. Es ist also gar nicht daran zu denken, daß die Welt, wie man behauptet hat, lange Zeit hindurch Wohlthun für Lebensmittel zu erleben wird. Wenn man die Lebensmittel- und Schiffsverkehrspolitik nur einigermaßen vernünftig betrachtet, so hat die ganze Welt genug Speise und Trank, genug Kleidung, Kupfer, Eisen, Gummi usw.

Die Folge davon wird selbstverständlich ein sehr hoher Preis für die Güter sein. Diese Preise sind aber unvorstellbar, sie beruhen auf ganz bestimmten Preisverhältnissen, die aber mit dem Ende des Krieges unvorstellbar und der natürlichen Wirkung von Angebot und Nachfrage nicht mehr zu machen. Schon seit einiger Zeit haben die Schiffschändler und Wucherer dasitzen bekommen. Den Kursen auf den internationalen Märkten ist kennzeichnend für das, was auf dem Weltmarkt kommen wird. Ein Gegenstand ist nur nicht zu vermeiden, wenn auch die Weltmarkt des Geldes vorerst nicht wieder die alte werden wird. Ob sie überhaupt in absehbarer Zeit wieder zur Normalität wird, muß dahingestellt werden. Der aber das unvorstellbare Preisniveau vollkommen ist, dann kann wohl kein Zweifel sein, daß man unter solchen Umständen die überorganische Organisation, die in der Weltmarkt des Geldes vorerst nicht wieder die alte werden wird, muß dahingestellt werden. Der aber das unvorstellbare Preisniveau vollkommen ist, dann kann wohl kein Zweifel sein, daß man unter solchen Umständen die überorganische Organisation, die in der Weltmarkt des Geldes vorerst nicht wieder die alte werden wird, muß dahingestellt werden.

Für unsere Kaufleute!

(Sechsmittelkalendarium für Sommerabend den 2. Nov.)
Für Herbstessen!
Angabe: 100 Gramm Kartoffeln und 150 Gramm Kaffee-Gras; Oben: Abende der Dittwingschritte Nr. 72 und 73 bis Sonnabend in den Lebensmittelläden.

Bücher- und Magereicht: In die Pausen der Winterferien

der Winterferien (Kochbuch, Näher Nachf., Schöne Nachf., Kommodoren (An der Geisel).
Fleisch und Fleischwaren: 150 Gramm mit Mengen pro Kopf. Gleichzeitiger Umlauf der Reichs-Küchenkarten.
Gründerzeit: In den vier Verkaufsstellen für die Nr. 1 bis 700, 4001 bis 4800, 10 401 bis 11 800, 12 001 bis 12 700.
Bücher: 30 Gramm pro Kopf in den Winterferien, 20 bis 25 Gramm; bei Hoffmann (Büch 6) von nachmittags 2 bis 5 Uhr auf die Nr. 901 bis 1200.

* Knapendort, 1. Nov. Der Musiker Kurt Kable, zweiter Sohn des Landwirts Otto Kable hier, erhielt für bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

* Leunawerke, 31. Okt. Unter der bewährten Leitung des Kapellmeisters Max Schuch gab die Verdener Kapelle am gestrigen Nachmittag von 12 bis 1 Uhr bei der Welt wieder Musik, welche wie selbst ein zahlreiches Publikum anlockte. Das Programm hatte eine hübsche Auswahl von Musikstücken zu bezeichnen, wie: 1. Am Gardehügel, March; 2. Ungarische Kutschli-Überzür; 3. Zwei Herzen, ein Sinn, Polka für 2 Trompeten; 4. Deutscher Liebermann, Polka; 5. Arabische zu München von Dornau; 6. Walzer aus „Sommerstraßentraum“; 7. Weiblicher-Galopp und als Dreizehn, Graf Seppel-March. Sämtliche Nummern wurden in munterhafter Weise durchgeführt und fanden dankbare Anerkennung.

Mücheln und Umgegend.

1. November.

* Querfurt, 1. Nov. Das Eiserne Kreuz 1. Klasse wurde dem Offizierslehrling Fritz Döbler von hier verliehen. Die goldene Hochzeit feierte das Friedrich-Engelische Ehepaar in Döbblen-Johann. — Das 50-jährige Dienstjubiläum der Chausseewärter Karl Reinhardt in Döbblen.

Sport und Leibesübungen.

* Fußballspiel. Auf dem Sportplatz „Neues Schützenhaus“ finden kommenden Sonntag nachmittags 3 Uhr Kreuzen 1 und Germania 1 im Verbandsspiel gegenüber. Freuen steht in dieser Verbandserie noch unbeliebt da, während Germania in den letzten Spielen überaus günstige Resultate erzielte und verbrüht auch dieses Spiel recht interessant zu werden.

Bermischtes.

* Billige Fremdenpferde in Südböhren. Die billige Spannung des Fremdenverkehrs in den hauptsächlichsten Fremdenverkehrscentren Südböhrens ist jetzt endlich vermindert worden mit dem Aufzuge, daß bei Ausnahmen gegen tägliches Preisniveau ausgereicht werden und daß ein Ungehöriges über die Menge wegen der unrichtigen politischen Verhältnisse und der Ermäßigungsmaßnahmen zu erwarten sein wird.

* Die ungeliebte Jagdgesellschaft, dem 7. Nov. und Unterhändler beigetragen worden, ist in der Woche zum 21. Oktober auf der Fahrt von Wien nach Breslau vollständig ausgearbeitet. Die Beamten kommen nur das nächste Mal wieder. Die Ursache des Bruches ist vorläufig unbekannt.

* Für 100 000 Mk. Reize gestohlen! In Löwenburg (Ostpr.) drangen Einbrecher unter dem Schutze der überall in der Stadt herrschenden Dunkelheit in das Herren- und Damen-Konjunktionshaus von Waldenbühl und stahlen Reize von im Werte von mehr als 100 000 Mk. Es ist dieses der dritte Einbruch innerhalb eines Jahres bei derselben Firma. Für die Wiederbeschaffung der wertvollen Diebstehle ist eine Summe von 10 000 Mk. angesetzt worden.

* Von der Tenenot bei der Karzoffelserie berichtet in einem beweglichen Schreiben an die „Deutsche Tageszeitung“ ein Leser aus Pommern. Bei ihm lagen alle seine, auch geringere Waaren, zeitweise an der Straße krank, dabei noch Tausende von Zentnern Kartoffeln in der Erde. An Kinder hat er 4,50 Mark Tagelohn zahlen müssen, und dann überbot ihn noch ein Nachbar. Alles in allem: traurige Zustände! Der Zentner Kartoffeln kostet allein an Erntelohn fast 4 Mk.

* Familienangelegenheiten. In dem kleinen Soldatenheim 67 in Neukölln bei Berlin wohnte der 43-Jährige alte Oberpostsekretär Reichold Kalmes mit seiner ein Jahr jüngeren Frau und seinen drei Kindern im Alter von 7 bis 12 Jahren. Während dem Cholerastich kam es vor einigen Tagen zu Streitigkeiten. Frau Kalmes verließ darauf ihre Familie und zog zu Verwandten. Als sie gestern dort bei der Entlassung des Cholerastichs, wurde ihr ein starker Cholerastich entgegen. Auf dem Hofweg lag ihr Mann tot, und als sie die Stube betrat, fand sie drei Kinder in den Betten tot und mit feinem Kindchen das Gesicht gebläht und mit feinem Kindchen den Tod erwar.

* Aufführung des Friedenerner Raubüberalles. Am Freitag vormittag wurde, wie berichtet, ein Beamter der örtlichen Polizei, C. C. Ober-Friedener auf offener Straße überfallen, schwer verletzt und einer Summe von 30 000 Mk. beraubt. Jetzt gelang es, den ganzen Betrag aufzufinden. Der Täter hatte seinen Raub in dem offenen Ameisenhaufen der Schichtstraße in der Hauptfahnenstraße in einem hohen Sandhaufen verbar.

* Gegen den Verfallensfall mit Viehtrieb. Die sozialdemokratische Kandidatin, Volzka, hat über den Verfallensfall, den die Unabhängigen mit Karl Viehtrieb trübten. Sie hätten vor Viehtrieb II, seine Vererber zu liquidieren, wie sehr die gefürchteten Verfallensleistungen der Unabhängigen Karl Viehtrieb beherzlichen.

* Große Stiftung. Fabrikant Engels in Barmer stiftete für Kreisbibliothek weitere 500 000 Mk., die Stiftung erreicht damit die Höhe von einer Million.

Friedrich Schultze, Bankhaus

Reichsbank-Giro-Konto Merseburg Postcheck-Konto Leipzig 4727. gegr. 1862

Eröffnung laufender Bankkonten zur Unterstützung des bargeldlos. Zahlungsverkehrs

Ausführung aller ins Bankfach schlagenden Geschäfte.

Scheck-Formulare stehen an jeder Kasse zur Verfügung.

Landwirte! Schafft Kartoffeln!

In diesem Jahre bleiben die Kartoffelernterträge hinter den vorjährigen Erträgen sehr weit zurück. Der Verbrauch der Bedarfsstellen aber ist nach wie vor gleichmäßig stark. Nicht nur die Großstädte und die Industriebezirke des Westens, sondern sogar viele Städte in der Provinz Sachsen sind ohne hinreichende Vorräte an Speisekartoffeln. Bei frühzeitigem Frost und dadurch bedingter Unterbrechung der Ernteung ist daher unbedingt eine Kartoffelnot zu befürchten, die ganz unvorstellbare Folgen nach sich ziehen muß. Deshalb müssen jetzt alle anderen landwirtschaftlichen Arbeiten hinter der Ernteung von Kartoffeln zurücktreten. Die Ernteschäden sind in diesem Jahre sehr niedrig. Dadurch dürfen sich die Landwirte nicht verleiten lassen, mehr Kartoffeln zu verbrauchen, als ihnen zusteht, oder etwa Kartoffeln im Schleichhandel abzugeben. Die Ernteschäden werden nachgerade und in vielen Fällen erhöht werden müssen. Werden die Bedarfsstellen nicht hinreichend beliefert, so werden sicher die Kartoffelmengen herabgesetzt, die dem Erzeuger jetzt noch zusteht.

Da es vielfach an Arbeitskräften mangelt, sind solche hier umgehend anzufordern. Andererseits wird aber auch jeder Bürger aufgefordert, soweit es ihm möglich ist, sich freiwillig der Landwirtschaft zur Vergütung und Ablieferung der Kartoffelernte zur Verfügung zu stellen. Namentlich und dies von den Kriegserntenden und Kriegseinsparern, die die Reichsunterstützung beziehen, erwartet. Werden die ablieferungspflichtigen Kartoffeln nicht voll geerntet, so treibt unter Vermeidung einer allgemeinen Hungersnot entgegen. Darum nochmals:

Landwirte! Schafft Kartoffeln!

Merseburg, den 30. Oktober 1918.

Der Königliche Landrat.
J. W. von Grono.

Ausgabe der neuen Zeitmarken für die Stadt Merseburg

im alten Rathaus in der Burgstraße
vormittags von 8—1 Uhr, nachmittags von 3—6 Uhr

am Montag den 4. November 1918

für die Einwohner der Straßen A bis einschl. K,

am Dienstag den 5. November 1918

für die Einwohner der Straßen L-Z und sonstige;

am Mittwoch den 6. November 1918

Ausgabe der Zusatzmarken.

Die in den Händen der Einwohner befindlichen Zeitmarken des Kreises Merseburg sind gleichzeitig vollständig zurückzugeben. Sie verlieren mit dem 3. November 1918 für die Stadt Merseburg ihre Gültigkeit.

1. Ausführungsbestimmungen.

Die Betriebe der Stadt Merseburg, die Schwerstarbeiter beschäftigen, haben sofort ein namentliches Verzeichnis dieser Schwerstarbeiter unter Angabe der ihnen bisher zugeteilten Zusatzmarken nach folgendem Muster einzureichen:

Name des Betriebes, Firma usw., Straße u. Hausnummer:									
Nr.	Des Schwerstararbeiters		Bezieht Zusatzmarken		Es werden zurückgegeben Zusatzmarken			Bemerkungen	
	Name	Stand	vom ab	auf bis	vom ab	auf bis	Wochen		

*) Die für die Zeit vom 3. November 1918 ab unächtigen Zusatzmarken des Kreises sind der Nachweisung beizufügen.

Die neuen Zusatzmarken für die Stadt Merseburg werden den Betrieben nach Prüfung der Liste zur Verteilung zugestellt.

2. Die Ausgabe aller übrigen Zeitmarken erfolgt nur an den Haushaltungsvorstand oder ein erwachsenes Mitglied der eigenen Familie unter Vorlegung des Lebensmittellages.

Dienstboten und andere Personen erhalten die Zeitmarken nur gegen Vorlegung eines schriftlichen Auftrages des Empfangsberechtigten.

Kindern unter 14 Jahren werden Zeitmarken grundsätzlich nicht verabfolgt.

3. Vom 3. November 1918 ab dürfen die städtischen Butterverkaufsstellen andere, als die für die Stadt Merseburg gültigen Zeitmarken nicht mehr annehmen und Butter usw. darauf nicht mehr verabfolgen.

Zum Verhandlung wird wegen Unzuverlässigkeit im Handel mit Schilling des Geschäftes gehandelt.

Merseburg, den 30. Oktober 1918.
Das städtische Lebensmittelamt.

Grüzwurst-Verkauf
Sonntag den 2. November 1918.
Verkaufsstelle Rudolph, Lobigtaustr. Nr. 6, Nr. 1-700
Lehmann, Dammstr. Nr. 6, Nr. 4001-4800
Schubert, Burgstr. Nr. 16, Nr. 10401-11300
Stanz, Dammstr. Nr. 38, Nr. 12001-12700
auf Nr. 14 und 15 der Grüzwurstkarte.
Verkaufspreis: ¼ Pfund 50 Pfennig.
Merseburg, den 1. November 1918. L. A. I. 1285/18.
Das städtische Lebensmittelamt.



Haben Sie was zu verkaufen?

Schreiben Sie uns sofort Karte, wir kommen und holen ab und zahlen:
Papierabfälle Alto 16 Pfg. Bücher, Zeitungen Alto 20 Pfg.
Kontorbücher, Alben etc. Alto 28 Pfg.
Pampen Alto 18 Pfg. Wolle Alto 180 Pfg.
Ausgekämmtes Frauenhaar, Weißglascherben, Fenster-
glascherben, Weinsflaschen zu höchsten Preisen.

Theuring & Ackermann,
Telephon 4363 Halle a. S. Gr. Braunenstr. 60/61.
Eingetragene Handelsfirma.

Eierablieferung.

Es sind leider — trotz wiederholter öffentlicher und schriftlicher Aufforderungen — noch immer 171 Südhühner mit der Ablieferung von rund 640 Eiern im Rückstand.
Wenn wir auch die schwierige Lage der städtischen Geflügelhalter durchaus nicht verkennen, so erfordert doch heute die Pflicht eines jeden Südhühnerhalters, das er mit allen seinen Kräften seinen Mitbürgern, und insbesondere den Verwundeten und Kranken, das Durchhalten in schwerer Zeit ermöglicht.
Wir möchten uns und allen Beteiligten Zwangsmaßnahmen und die damit verbundenen Härten gern ersparen und richten deshalb an alle Gemüthen letztmalig die dringende Aufforderung, ihrer Ablieferungspflicht sofort nachzukommen.

Für jedes abgelieferte Ei werden
100 Gramm Geflügelgebäd
und 100 Gramm Reinigungsabfälle
zusammen 200 Gramm Geflügelfutter
zum Selbstkostenpreise verabfolgt.
Geflügelhalter, die ihre Ablieferungspflicht bereits vollständig erfüllt haben, erhalten außerdem eine Lieferungsprämie, die für je 10 abgelieferte Eier 1 Pfund Geflügelgebäd und 1 Pfund Reinigungsabfälle zusammen 2 Pfund Geflügelfutter beträgt.
Von dieser Bezugsmöglichkeit haben von rund 600 bisher nur 60 Geflügelhalter Gebrauch gemacht.
Die Ausgabestelle für Geflügelfutter und die Eierammelstelle befindet sich beim
Kaufmann Richard Schurig hier, obere Breitestr. 7.
Geflügelhalter, die ihre Ablieferungspflicht erfüllt haben, erhalten dort außerdem für jedes weiter abgelieferte Ei einen Aufschlag von 10 Pfennig zum Erzeugerhöchstpreise von 27 Pfennig zusammen also für 1 Ei 37 Pfennig.
Merseburg, den 26. Oktober 1918
L. A. II. 2870/18. Der Magistrat.

Verbrennungs-Särge

aus Metall und Holz, sowie
grobes Lager eigener und kleinerer Holzsärge
Metall-Särge
Sarg-Magazin von O. Scholz & Co., Merseburg.
Gotthardtstraße 34. Tel. 458. Gotthardtstraße 34

Büro-Gehilfe oder -Geheilm

sofort oder auch später gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten an
Landkrankenkasse Merseburg.

Zunge Ziege

(½jährig) zu verkaufen
Lieber Keller 1.
Eine junge Ziege
zur Zucht steht preiswert zum Verkauf
Creyppan Nr. 21.
Ein noch sehr gut erhaltener Schreibeapparat steht preiswert zu verkaufen
Krausstraße 15a.

Ein Handwagen

sieben Sitz, Tragkraft, zu verkaufen
Fährendorf 3 bei Dürrenberg.

Wohnhaus

möglichst mit etwas Garten zu kaufen gesucht.
Angebote unter A 2 an die Exped. d. Blattes erbeten.

Wollen Sie was wissen?

Kommen Sie zu mir!! Auch
Schiffsfahrer
(Befugungen, Reklamationen, Gesuche usw.) fertige ich an.
S. Kayser, Brauhausstr. 2.
Su sprechen jeder Tagessatz.

Die Küchenschürzen

(Cellulose) hübsche dunkle Muster, gewandt und getreilt
gewöhnlich weit 4 Stk. 6,75 Mk.
extra weit 4 " 10,80 "
mit Träger 4 " 10,80 "
verl. pr. Nachn., tol. Vorrat reich
Verlangendehält W. Plath, Jghe-
hoe i. S. (vorm. U. Meeren Wm.)

Die Pianolas, Pianolapianos, Blüthner-Duranola-Pianos etc.

in großer Auswahl vorräthig, Preise von 2000 Mk. bis 7750 Mk.
Großes Notenverlegetager in 88- und 65-tönigen Notenrollen, Notenrollen-Abonnements.
B. Döll, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 33/34.

Die Scheuertücher

größere Posten lieferbar.
Otto Dobbowitz.

Zur Haarpflege:

Birkenwasser,
Sap-Rum usw.,
Bienen-Brillantine,
Schaumbalme,
Kopfschmalz,
Haarbürsten,
Kämme,
Parfümerie

Otto Stiebrig,

Gotthardtstr. 32 Fernruf 411.
Wer erzieht Anfängerin Klavierstunde?
Off. mit Preisangabe u. T F an die Geschäftsstelle d. Bl.

Göthische Provinzialbank

Merseburg, Landeshaus,
sucht einen Beamten mit genauer Kenntnis der bopp. Buchführung
Landsturmann,
der sich in seiner freien Zeit etwas beschäftigen will, kann sich melden
Gotthardtstraße 35.

Arbeiter und Arbeiterinnen

werden noch eingestellt.
D. Richard Schumann,
Langebrunnstr. 21.

Kräftige Frauen

für dauernde Arbeit gesucht
Lederfabrik Vorwerk.

Anlegerin und Schriftsetzerlehrlinge

suchen
Hottenroth & Sohn,
Bismarckstr. 100/101.

Anlegerin

Suchtge
für Schnellpresse u. Siegel gesucht.
Gutenberg-Druckerei.

Diensmädchen

sofort gesucht
Alpenbach, Wäckerl,
Lindestraße 8

Aufwartung

geht für Mittwoch u. Sonnabend vormittags
Bismarckstr. 2, I r.

Jüngeres Mädchen

wird als Aufwartung für vorg. mittags gesucht
Kronstr. 23, I

Aufwartung

für sofort gesucht
a. d. Weißen Mauer 14, 2. Tr. I.

Paufjunge

sofort gesucht
Richard Lotz, Burgstraße 7.
Schlüssel u. Schlüsselverl. lösen, geangene, Abzugeben gegen 5 Mark Belohnung im Hotel Dammhölz.

Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 2,50 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,70 Mk.; durch die Post 2,70 Mk. auschl. Bestellgeb.; durch unsere Vertreter auf dem Lande 3.— Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile über deren Raum 30 Pfg., im Restamtteil 75 Pfg., Ciffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pfg. mehr. Abzugschrift ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 258

Sonnabend den 2. November 1918

45. Jahrg.

Belgrad geräumt! — Waffenstillstand der Entente mit der Türkei abgeschlossen.

Der große demokratische Ruck.

Es ist ein erfreuliches Zeichen, daß unsere parlamentarischen Staatssekretäre das Schreiben für die Öffentlichkeit nicht verheimlicht haben. Manches einer glaubte, daß die Männer, die ihre Tätigkeit ein ganzes Leben lang auf das Wirken in Parlament und Presse, auf die Gewinnung des Volkes durch die Mittel der öffentlichen Meinung eingestellt hatten, nun von der Beamtenentfesselung des alten Regimes sich hätten anziehen lassen, das jedes öffentliche Hervortreten als eine Sünde wider den heiligen Geist weit von sich wies. Dem ist nicht so; die neuen Männer haben zwar den törichten Vorschlag, als Volksämter an die Front zu gehen, nicht befolgt, sondern darauf hingewiesen, daß jetzt gerade zu Hause einiges und nicht Unwichtiges zu tun sei. Aber sie haben wie in der Zeit ihrer parlamentarischen Kämpfe, wieder zur Feder gegriffen, um ohne Regierungsapparat und direkt zu denen zu sprechen, die in ihnen ihre Führer sehen.

Der fortgeschrittliche Abgeordnete und Staatssekretär Konrad Baumgarten steht mit unter den ersten, die in Deutschland für das parlamentarische System, für interparlamentarische Verständigung und internationalen Austausch der Schaffung der heutigen Welt, und heute kann man wohl mitteilen, daß auch die herkömmlichen Forderungen der Sozialdemokratie, von denen diese ihren Eintritt in die Regierung abhängig machte, zum größten Teil auf Hausmann zurückzuführen und von diesem als Programm der Mehrheit formuliert worden waren. Es ist daher nur recht und billig, wenn er die Bilanz des bisher Erreichten vor der Öffentlichkeit zieht und nicht ohne Stolz auf die Grenze hinweist, welche die neue Regierung heute schon unter Wuch und Fach gebracht hat. Er tut das in einem Artikel in der „Frankf. Zig.“ und setzt als Endsumme die Abrechnung der letzten vier Wochen: „Das ist die Erreichung des Volksstaates, das ist klare Staatsordnung.“ Der Aufsatz erhält des Interessanten genug, aber vielleicht das Wichtigste, weil heute am meisten Bedrückten, be-

Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 1. Nov. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Arienschauplatz.

Seeeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern hat der Feind keine großen Angriffe wieder aufgenommen. Mittigen holländischer Grenze und Deime schießen Belgier und Franzosen gegen die Westfront, in besonderen gegen unsere Brückenspoststellungen auf dem Weitzer des Flusses vor. Weiderseits von Sommergem nahmen wir den vorübergehend verloren gegangenen Brückenspost im Gegenangriff wieder.

An der übrigen Front wiesen wir den Feind vor unseren Linien ab. Die Heeres-Infanterie-Regimenter 57 und 79 zeichneten sich bei diesen Kämpfen besonders aus.

Den Hauptangriff führten Engländer und Franzosen zwischen Deime und der Schelde. Südlich von Deime und Aniehem drang der Gegner in unsere Linien ein. Südlich von Deime warfen Divisionen der 2. Garde-Infanterie-Division im Bereich mit Infanterie-Regiment 80 den über die Straße Deime—Arienschauplatz vorstehenden Gegner wieder zurück. Weiderseits von Aniehem brachten rückwärtige Kampftruppen den Feind vor unserer Artillerie zum Stehen. Die nördlich der Bahn Kortrijk—Ludenaarde kämpfenden Truppen, die den Feind vor ihren Linien abwehrten, wurden im Laufe des Tages zur Wahrung des Gefechtes an ihre Nachbarn auf die Höhen beiderseits ihrer Stellung verlegt.

Die Arienschauplatz der Straße Deime—Arienschauplatz und auf den Höhen der Linie Volere—Arienschauplatz 1 bis 3 Kilometer südlich unserer alten vorderen Positionen.

In der Schelde-Wiederung hielt die Verteidigung der Ortshäuser durch den Gegner an. Die Städte Tournai, Valenciennes und Kernelles lagen unter englischem Feuer. Weiderseits von Duesinoh und Andreessee rege Artillerie- und Erdmündenschießerei.

Seeeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Auf den Westfronten, nördlich von Gheteon—Boeien, nahm der Artilleriekampf gewaltige Stärke an. Mit frischen Kräften setzte der Feind seine starken Angriffe nördlich von Herpyh fort. Sie sind wieder unter schwersten Verlusten für den Feind gescheitert. Das Westfrontige Grenadier-Regiment 89, das Sammentliche Infanterie-Regiment 75, die Regimenter 230 und 231 der 50. Heeres-Division trugen die Hauptlast des Kampfes und wehrten von ihrer Artillerie wirksam unterst. Die feindlichen Angriffe erfolglos ab. Das Garde-Kürassier-Regiment und die Husaren-Regimenter 8 und 11 haben sich in den letzten Tagen hier wieder besonders bewährt.

Seeeresgruppe von Gallwitz.

Auf dem Ostufer der Maas rasender lebhafter Artillerietätigkeit.

Südlicher Arienschauplatz. Die deutschen Truppen wurden auf das nördliche Donau-Ufer beiderseits von Belgrad und Semmeria zurückgenommen. Der Übergang über die Donau ging ohne Störung durch die Gegner voran.

Der Erste Generalquartiermeister Groener. (M. T. B.)

Abchluss des Waffenstillstandes der Entente mit der Türkei. Paris, 1. Nov. (M. T. B.) Nach einer Meldung der „Agence Havas“ erklärte Marineminister Lehmann in der Kammer, daß der mit der Türkei abgeschlossene Waffenstillstand vor allem freie Durchfahrt der alliierten Flotte zum Schwarzen Meere, Befreiung der Dardanellen für die alliierten Kriegsschiffe und die Rückführung der alliierten Kriegsgefangenen in ihre Heimat bedeutet. Der Waffenstillstand ist am Donnerstag mittig in Kraft getreten.

Möchte die Handelsminister Wilhelm I. nannte, der keine Volksminister als „Mitarbeiter“ begriff.

Es wird nicht in Hausmanns Absicht gelegen sein, in den Kaiser eine Lauge zu brechen; worauf es ihm ankommt, was, auf die Frage zu antworten, ob der Kaiser innerhalb der neuen Entwicklung ein hemmendes oder ein vorwärtstreibendes Element sei. Wichtiges als diese Frage und ihre Verantwortung ist für Hausmann und uns die Entscheidung selbst, die ausreichende Konten geschlossen hat, um der Demokratie abträgliche Strömungen, auch wenn sie von höchster Stelle kommen, ungeschädlich zu machen. Dadurch wird, wie alle Personalfragen, so auch diese zu einem Problem zweiter Ordnung, das so oder so seine Lösung finden wird, nachdem es einmal aufgenommen worden ist. Inzwischen wird mir den, welcher das Streben an unerlösten Pflichten mißt, den Wert der bisherigen Ernte leugnen, die ein gerechter Lohn für die Mühen aller der Vorkämpfer ist, die, wie Konrad Baumgarten, ein Leben daran gesetzt haben, um aus dem autoritären das demokratische Deutschland zu schaffen.

Der Weltkrieg.

Al der Krieg verloren?

Das deutsche Volk hat während dieser vierundzwanzig Jahre Krieg so viel Tapferkeit und Willensstärke gezeigt, daß es auch jetzt nicht erschrecken wird, wenn es vor die Frage gestellt ist, ob der Krieg denn nun eine verloren ist. Im Frühjahr, ja noch im Sommer dieses Jahres hätte gewiß niemand es getraut, solche Frage aufzuwerfen. Heute aber wird es wenig geben, die solche Frage nicht bejahen würden. Für alle die, die den Verteidigungskrieg in einen Eroberungskrieg verhandeln sehen wollten, die nach der Landrücken Kriege und nach dem Wenden der Krieg geführt haben, ist der Verlust des Krieges ja offensichtlich. Und selbst für die anderen, die sich auf einen guten Friedensfrieden eingestellt haben, bedeuert der Ausgang des Krieges eine schwere Enttäuschung. Wir werden, das kann und das muß man heute sagen, schwerlich den Bestand des Reiches, so wie er vor dem Kriege war, aus dem Kriege herausbekommen. Der Kaiser hat in seiner letzten Rede deutlich genug erklärt, daß die Reichsfrage auch vor den deutschen Grenzen nicht halt machen wird und der Staatssekretär Dr. Wolf hat öffentlich festgestellt, daß die elfstündigen und die dreizehntägigen als internationale Angelegenheit auf dem Friedenskongress behandelt werden sollen. Es ist klar, daß wir, um zum Frieden zu kommen, schwere Opfer werden bringen müssen. Noch kann niemand sagen, welche anderer Kolonien wir zurückhalten werden. Nach allem, was wir unter dem Druck, die Waffenstillstandsbedingungen in Empfang zu nehmen. Wir dürfen auch nicht vergessen, daß wir unsere Bundesgenossen insgesamt verloren haben. Durch den Ausbruch Bulgariens und der Türkei hat sich ein kaum bewegbarer Nagel vor unsere Orientpläne gelegt, und der beschaffte Österreich-Ungarns rauh und nicht nur einen Teil unserer Wehrkraft, und ein bemerkenswertes Verlangensreserve, er rückt auch die uns heute feindlichen Länder um dieses näher an unser Grenzen, denn man kann es nicht von der Hand weisen, daß genau so wie Bulgariens auch das bisherige Österreich-Ungarn unter Umständen feindliche Aufmarschlände gegen Deutschland werden kann.

Haben wir nun Ursache zu verzweifeln? Ein Volk von 70 Millionen, das unter Umständen, falls Deutschland früher oder später den Aufbruch an das Reich luchen sollte, beinahe 100 Millionen zählen würde, hat niemals Ursache zu verzweifeln, und besonders dann nicht, wenn es in sich so viel lebendige Kräfte trägt, wie unser zweifelhafte das deutsche Volk. Diese Kräfte haben es endlich auch gelernt, sich politisch auszuwirken. Nach jahrelangem Schlaf ist das deutsche Volk politisch erwacht, hat es seine Geschichte in die eigene Hand genommen. Das es sich befreit von einem Joch, der notwendig als eine schwere Kette wirken mußte. Die Zeit solcher Selbstbetäubung ist die beste Gewähr dafür, daß Deutschland noch nicht zum Tode reif ist, daß es im Gegenteil überaus von Möglichkeiten und von freudig erstrebten Zielen. Und weil dem so ist, so dürfen wir mit ruhiger Zuversicht auch dann, wenn der Waffenstillstand uns herbe Enttäuschungen und dem Frieden uns empfindliche Verluste bringen sollten, dennoch sagen, daß der Krieg für Deutschland kein verlorener gewesen ist, denn er war die Ursache dafür, daß das deutsche Volk sich selbst gefunden hat. Wägen auch schwere Jahre vor uns liegen, ein Volk, das

Wer will, daß es zum Frieden kommt, der zeichne Kriegsanleihe.
Und wer will, daß der Frieden möglichst gut wird, der zeichne erst recht Kriegsanleihe.
Daher zeichne!

